Objekttyp:	FrontMatter
Zeitschrift:	Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band (Jahr):	12 (1932-1933)
Heft 9	

25.05.2024

#### Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# ROTE REVUE

## SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

12. JAHRGANG -- MAI 1933 -- HEFT 9

## Nach dem Parteitag

Von Robert Grimm.

Dem Bieler Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie war ein Problem gestellt: die Klärung der Meinungen. Hat der Parteitag dieses Problem gelöst? Wer diese Frage ernsthaft stellen und ihre Bejahung erwarten wollte, bewiese nur, daß er das Problem selbst so wenig als das Wesen der Sozialdemokratie begriffen hätte.

Ein Parteitag kann zur Klärung der Meinungen beitragen, er kann die Klärung in die Wege leiten, er kann zu diesem Zweck Richtlinien aufstellen, aber der Klärungsprozeß selber kann sich nur allmählich, nicht mit einem Schlag vollziehen. Die Sozialdemokratie ist keine Kirche und stellt darum keine Glaubensgebote auf. Die Sozialdemokratie ist keine Hierarchie und kennt darum keine Exkommunikation. Die Sozialdemokratie ist eine Kampfpartei, und darum kann sie nur Kampfregeln aufstellen, die aus dem Wesen ihres Zieles hervorgehen. Die Sozialdemokratie ist aber zugleich — im Gegensatz zur Kommunistischen Partei — eine demokratische Körperschaft, und darum muß das, was sie als Kampfregeln aufstellt, in ihren Mitgliedschaften und Sektionen verarbeitet und diskutiert werden, um neben der Einheit des Zieles zur Einheit des Weges, zur Einheit des Handelns zu kommen.

In diesem Sinne war der Parteitag ein Erfolg. Er ließ die vertretenen Meinungen und Strömungen in voller Breite zum Worte kommen, entschied im Nebenpunkt der Einheitsfront mit den Kommunisten die für alle Parteigenossen in gleicher Weise verbindliche Linie und im Hauptpunkt der allgemeinen Festlegung von Richtlinien praktisch mit einstimmiger Geschlossenheit.

Die Notwendigkeit des zu klärenden Problems ergab sich aus der Zeitlage, die gekennzeichnet war durch drei Hauptfaktoren: die Auswirkungen der sich verschärfenden Wirtschaftskrise, den Zusammenbruch der deutschen Arbeiterbewegung und das kommunistische Einheitsfrontmanöver.

Die Wirtschaftskrise bedeutet nicht nur steigende Massenarbeitslosigkeit mit ihren psychologischen Massenauswirkungen und individuellen Folgen. Sie zwingt die Sozialdemokratie insofern zu einer Neuorientierung, als sie das Problem des Weges, der zur Verwirklichung